

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und
jeden Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die Klein-
zeile 10 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unseren Ver-
tretern, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

40. Jahrgang.

Nr. 7.

Dienstag, den 17. Januar

1893.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Rekrutierungsstammrolle betreffend.

In Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften und unter Hinweis auf den Erlaß des Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission in den Aushebungsbezirken Schwarzenberg und Schneeberg, Herrn Amtshauptmann Freiherrn v. Wirsing in Schwarzenberg, vom 22. Dezember 1892, abgedruckt im Erzgebirgischen Volksfreund und im hiesigen Amts- und Anzeigebblatt, werden die hier dauernd aufhältlichen Militärpflichtigen

- welche im Jahre 1873 geboren, sowie
- welche in den Vorjahren zurückgestellt worden sind,

hiermit aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 15. Januar bis zum 1. Februar dss. Js.

in der hiesigen Kartexpedition zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Derselben Verpflichtung unterliegen diejenigen, die hier zwar keinen dauernden Aufenthalt haben, aber deren Wohnsitz und bei Gerichtsstand sich hier befindet.

Die Militärpflichtigen aus den früheren Jahrgängen haben ihren Loosungsschein, die im Jahre 1873 anderwärts geborenen Militärpflichtigen das Geburtszeugniß mit zur Stelle zu bringen.

Sind Militärpflichtige, welche sich hier zur Stammrolle anzumelden haben, zeitweilig vor hier abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsdienner, auf der See befindliche Seeleute u. s. w.) so hat die Anmeldung durch die betreffenden Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren zu erfolgen.

Diejenigen, welche die vorgeschriebene Anmeldung zur Stammrolle unterlassen, werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.
Eibenstock, den 4. Januar 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Freitag, den 20. Januar 1893,

Vormittags 11 Uhr

sollen im hiesigen Amtsgerichtsgebäude ein **Wäscheschrank**, ein **Schreibsekretär**, 20 Meter **Kleiderstoff**, 48 Meter wollener **Hemdenstoff**, 8 Meter **Zuch** und 1 Rest **Handtuchleinwand** gegen Baarzahlung versteigert werden.
Eibenstock, am 14. Januar 1893.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liebmann.

Freitag, den 20. Januar 1893,

Vormittags 11 Uhr

soll im hiesigen Amtsgerichtsgebäude ein **Lastschlitten** gegen Baarzahlung versteigert werden.

Eibenstock, am 13. Januar 1893.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Liebmann.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Zeichen mehren sich, die darauf deuten, daß im deutschen Reichstage die Militärvorlage nach einigen Änderungen doch noch die Pforte, über der das Ja winkt, passieren wird. Die Lage erscheint ja auch deutlich dahin erkennbar, daß aus einem Konflikt wegen der neuen Armeeform keines der staatshaltenden Elemente etwas zu gewinnen hoffen darf, und so kann es gar keine große Ueberwindung kosten einzusehen, daß der Weg des Kompromisses in diesem Falle Allen wohl und Niemand wehe thut. Ein sehr bezeichnendes Symptom für diese Auffassung ist die Art, wie man in den freisinnigen Blättern die letzte Rede des Reichslanzlers in der Kommission beurtheilt. Da heißt es, die Ausführungen des leitenden Staatsmannes hätten einen so tiefen Eindruck gemacht, daß die Basis des Urtheils über die Militärvorlage völlig veränderte und die Stellung der Parteien verschoben sei. Im Interesse des inneren Friedens ist eine solche Wirkung der Intervention des leitenden Staatsmannes gewiß erfreulich, obschon sie Unbefangenen nicht überall recht verständlich sein mag.

— Im Reichstage stand am Donnerstag die Interpellation der Sozialdemokraten auf der Tagesordnung, welche Maßregeln die verbündeten Regierungen zu ergreifen gedenken, um dem aus der andauernden Arbeitslosigkeit hervorgehenden Nothstande entgegen zu wirken. Herr Liebknecht begründete die Interpellation in einer sehr breitpurigen Auseinandersetzung der Ursachen der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage. Als Mittel gegen die Arbeitslosigkeit führte er u. A. den Normalarbeitstag, eine weitere Ausdehnung der Sonntagsruhe, die Beseitigung der Kinderarbeit an. Von alledem habe unsere Gesetzgebung nichts gethan. Statt dessen liefere der Streik von Saarbrücken, auf den Redner sehr wortreich einging, einen Beweis der Arbeiterfeindschaft des herrschenden Systems. Er schloß natürlich mit der Aufforderung, daß nicht der kapitalistische Staat, sondern nur die sozialistische Gesellschaftsordnung eine wirkliche Beseitigung des Nothstandes bewirken könne. Staatssekretär von Bütticher wollte das Vorhandensein von Nothständen nicht in Abrede stellen, bestritt aber, daß ein solcher bestehe, welcher außerordentliche Maßregeln seitens der Regierungen, insbesondere der Reichsregierung erheische. Der pessimistischen Schilderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage trat der Redner energisch entgegen. Gleichwohl erklärte er es für Pflicht der Regierungen, den Nothständen überall die größte Aufmerksamkeit zu widmen, wie dies auch schon geschehe. Auf der andern Seite aber verurtheilte er aufs Schärfste die frivolten Arbeitseinstellungen von Saarbrücken und

richtete an die Sozialdemokraten die Aufforderung, derartige Streiks zu verhindern, dann würden sie das Beste zur Beseitigung des Nothstandes thun.

— Glogau, 11. Januar. Großes Aufsehen erregt, wie der „B. Z.“ gemeldet wird, die vorläufige Amtsentsetzung des evangelischen Pastors Schaffen im benachbarten Gramschütz. Er steht im 65. Lebensjahre und wurde vor elf Jahren aus Kunjendorf in seine jetzige Stelle berufen. Seit ungefähr acht Jahren soll derselbe eine Reihe von skandalösen Handlungen an Frauen, Mädchen und selbst Kindern weiblichen Geschlechts verübt haben. Es zeugt von einer seltenen Langmuth, wenn die Gemeinde so lange zu den Berührungen des Pastors geschwiegen hat. Und auch jetzt noch wollte man die größtmögliche Rücksicht gegen den Seelsorger walten lassen. Rentier Schröder berief als Vorsitzender des Gemeindefkirchenraths eine außerordentliche Sitzung ein, zu der auch Pastor Schaffen eingeladen wurde. Es sollte ihm auf Grund der vorliegenden Thatfachen ein freiwilliger und dadurch unauffälliger Rücktritt aus dem Amte nahe gelegt und ermöglicht werden. Mit dem Hinweis auf einen Besuch seiner Kinder lehnte jedoch Pastor Schaffen seine Theilnahme an der Sitzung ab. Infolge dessen ließ der Gemeindefkirchenrath jede weitere Rücksichtnahme fallen. Ein von ihm gefaßter Beschluß führte zur sofortigen vorläufigen Amtsenthebung des Geistlichen und zur Einleitung des Strafverfahrens. Wie übrigens jetzt bekannt geworden ist, hat Pastor Schaffen bereits Ende der sechziger Jahre wegen Sittlichkeitsvergehen eine zweijährige Gefängnisstrafe verbüßt. Durch königliche Gnade wurde ihm darauf die Theilnahme am letzten Feldzuge als Feldprediger gewährt und nach der Beendigung ihm die Pfarrstelle in Kunjendorf übertragen.

— Montigny (Lothringen), 12. Januar. Der Schaffner Marx hatte vor einigen Wochen das Unglück, von einem Zuge auf der Strecke Metz-Trier herabzufallen, wobei er einen Schädelbruch erlitt. Die Nachricht von dem schweren Unglück, welches ihre zehn unmündigen Kinder vielleicht für immer des Ernährers beraubte und sie der bittersten Noth aussetzte, warf die Frau des Verunglückten von neuem auf das Krankenlager, von dem sie erst wenige Tage vorher erstanden war und das dieses Mal ihr Todtenbett werden sollte. Der Anblick der Kinder, von denen die Kleinste noch nicht vier Wochen alt ist, beim Begräbniß der Todten war herzzerbrechend; fortwährend riefen die Kleinen nach dem kranken Vater, auf dessen Genesung damals nur geringe Hoffnung vorhanden war, und nach der todtten Mutter, welche Beide noch vor wenigen Wochen für ihren Lebensunterhalt gesorgt hatten. Wer aber beschreibe erst den Schmerz des Vaters, als derselbe, ein frohes Wiedersehen mit seiner Familie erhoffend, kaum wieder

hergestellt den Tod seiner Lebensgefährtin erfuhr. Was den Unglücksfall selbst betrifft, so erhält derselbe nunmehr mit einem Male eine andere Beleuchtung. Sicherem Vernehmen nach hat Marx, nach seiner Genesung über den Unfall befragt, die Aussage gemacht, daß ein Individuum, welches er ohne Fahrkarte angetroffen und mit Anzeige bedroht habe, ihn einen Fußtritt in den Rücken versetzt und ihn auf diese Weise von dem Zuge herabgestoßen habe. Leider konnte der Niederträchtige, der auf eine ebenso leichtsinnige als gemeine Weise das Glück einer ganzen Familie zerstört hat, bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Die Prämiation bei der 25. allgemeinen Geflügel-Ausstellung des hiesigen Geflügel-Züchter-Vereins am 6., 7. und 8. Januar 1893 ergab folgendes Resultat: Die Ausstellung umfaßte laut Katalog 94 Nummern Hühner, davon waren 13 Nummern zur Verkaufsklasse, 5 Nummern Enten, 1 Nummer Gänse, 1 Nummer Truthühner, 302 Nummern Tauben, davon 111 Nummern zur Verkaufsklasse, 3 Nummern Kaninchen und 1 Nummer Fierzvögel.

Die Ehrenpreise vertheilten sich wie folgt: Vereins-Ehrenpreis für Hühner: Emil Drechsler Eibenstock für die ersten Punkte, Hermann Drechsler Eibenstock für die zweitmeisten Punkte. Privat-Ehrenpreis für Hühner: Emil Drechsler auf schwarze Minorla, Hermann Drechsler auf rebhuhnfarbige Italiener, Theodor Fiedler Eibenstock auf Hamburger schwarzglad. Vereins-Ehrenpreis für Tauben: Theodor Fiedler für die ersten Punkte, Alban Seidel Eibenstock für die zweitmeisten Punkte. Privat-Ehrenpreis für Tauben: Leander Taubitz Liebstedt für schwarze Kalketer, Theodor Fiedler für Schwarzflügel, Jr. Wilhelm Voigt Eibenstock für rotte Weißschwänze, Eduard Seidel Eibenstock für blaue Weißschwänze.

Den Anfang machten die Cochin mit 5 Nummern: Bruno Ziegenbeck Benig auf gelbe und E. H. Tempel Ober- oderwist auf rebhuhnfarbige je eine 3., Frau Franziska Georgi Eibenstock auf weiße lob. Anerkennung. Brahma mit 3 Nummern: Hermann Wadewitz Mischau auf helle eine 1., Gustav Hentel Schönheiderhammer auf dunkle lob. Anerkennung. Plymouth Rocks mit 3 Nummern: E. H. Tempel Oberoderwitz auf gelberbete eine 2., G. Thiemig Wollsdorf auf desgl. eine 3., Langshan mit 4 Nummern: H. Bördt Wechselburg auf glatt. eine 1., Herm. Ublig Drehbach und G. Thiemig Wollsdorf auf rauh. je eine 3., Malayen mit 1 Nummer: Herm. Lautenbahn Hartenstein auf braun eine 2., Wyandottes mit 3 Nummern: Anton Hoppe Ebersdorf auf 2 Nummern über eine 2. und eine 3., Yokohama mit 1 Nummer: Rag Krause Leisnig rothgefärbt eine 3., Phönix mit 2 Nummern: Emil Kreißig Benig goldhalbig je eine 2., Crève Coeur mit 2 Nummern: Rag Müller Hoheneck auf schwarze eine 3., Gustav Hentel Schönheiderhammer lob. Anerkennung. Doudan mit 1 Nummer: Bernhard Wertig Königshain eine 3., Paduaner mit 1 Nummer gingen leer aus. Holländer mit 2 Nummern: Eduard Jugelt Ebersdorf auf schwarze mit weißen Hauben eine 2., Eduard Killy Stollberg eine 3., Minorla mit 8 Nummern: Emil Drechsler Eibenstock auf schwarze eine 1., zwei 3. und lob. Anerkennung. Andalusier mit 2 Nummern gingen leer aus. Bergische Kräher mit 2 Nummern: F. G. Müller Chemnitz eine 2., Louis Heinz Niederertrich lob. Anerkennung. Italiener mit 18 Nummern: Herm. Drechsler Eibenstock auf rebhuhnfarbige eine 1. und eine 2., Ernst Mühlig Eibenstock eine 3., Ernst Schmidt Eibenstock auf schwarze eine 3., Alban Seidel auf weiße eine 3. und lob. Anerkennung.